
Wiesbaden 25.03.2021

Online-Pressegespräch

„Alkohol- und Tabakverbrauch in Deutschland während der Corona-Pandemie“

Corona-Maßnahmen wirken sich auf Alkohol- und Tabakkonsum aus

Geschlossene Restaurants und Bars, abgesagte Veranstaltungen, eingeschränkter Grenzverkehr: Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie haben das Konsumverhalten in Deutschland beeinflusst. Das zeigt sich auch beim Verbrauch von Alkohol und Tabak. Der seit Jahren abnehmende Konsum alkoholhaltiger Getränke ging während der Corona-Pandemie weiter zurück. Die zeitweilige Schließung der Gastronomie und die Absage von Großveranstaltungen wurden offenbar nicht vollständig durch den Konsum im häuslichen Umfeld kompensiert – und das trotz sinkender Verbraucherpreise. Der Bierabsatz brach besonders stark ein – mit zum Teil gravierenden Folgen für die Brauereien. Der Verbrauch von Tabakwaren nahm dagegen, entgegen dem langfristigen Trend, leicht zu.

Im Folgenden zeigen wir anhand unserer Ergebnisse zu Verbrauchsteuern, Preisentwicklungen und Produktionsmengen, welche Auswirkungen die Corona-Pandemie im Detail auf den Konsum einzelner alkoholischer Getränke und Tabakprodukte in Deutschland hatte. Dabei analysieren wir die Ergebnisse des Jahres 2020 sowie von Januar und Februar 2021 und ordnen sie in die langfristige Entwicklung der vergangenen zehn Jahre ein.

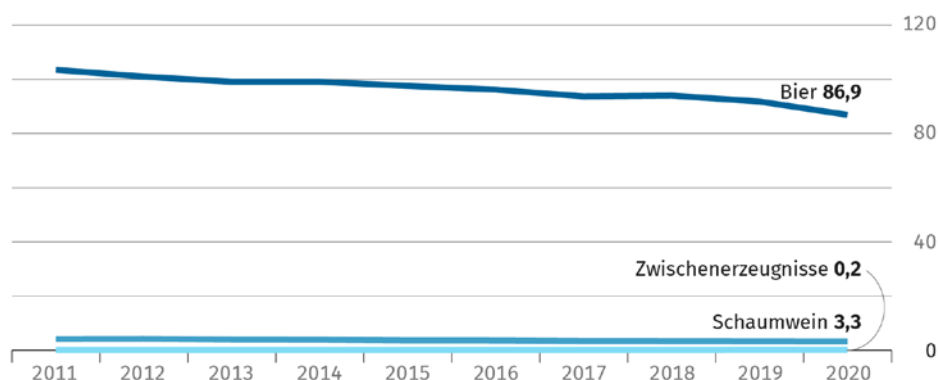
Alkoholverbrauch pro Kopf gesunken: Durchschnittlich 5 Liter Bier weniger konsumiert

Einen ersten Überblick liefert der Alkoholverbrauch pro Kopf: Dieser war auch im Pandemie-Jahr 2020 erneut rückläufig. Während der Verbrauch von Schaumwein und Spirituosen mit -2,1 % beziehungsweise -0,9 % nicht wesentlich stärker als in den Vorjahren zurückging, zeigte der Bierverbrauch pro Kopf mit einem Minus von -5,4 % gegenüber 2019 den stärksten Einbruch innerhalb der letzten zehn Jahre. Damit konsumierte jeder Einwohner und jede Einwohnerin 2020 im Durchschnitt knapp fünf Liter Bier weniger als im Vorjahr. Demgegenüber konnte der Verbrauch so genannter Zwischenerzeugnisse – dazu zählen im Wesentlichen mit Alkohol verstärkte Weine wie Sherry, Madeira oder Portwein – auch 2020 und damit das fünfte Jahr in Folge einen Zuwachs verzeichnen.

Seite 2

Pro-Kopf-Verbrauch alkoholischer Getränke in Deutschland

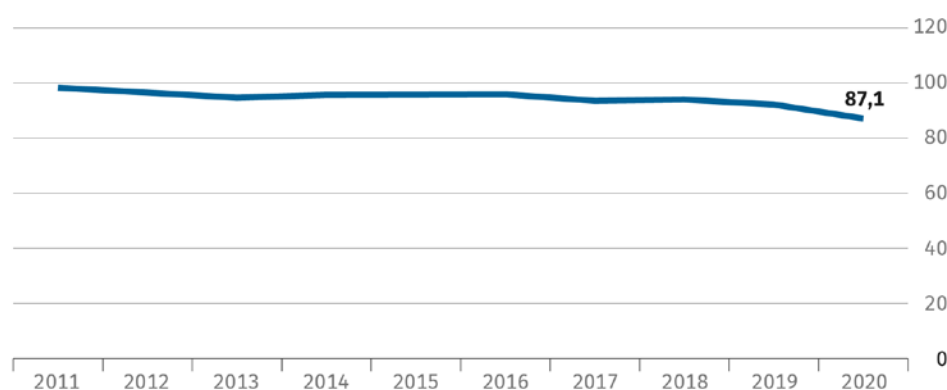
Je Einwohnerin und Einwohner in Liter


Bierabsatz ging besonders während der Lockdown-Monate zurück

Besonders deutlich zeigen sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie beim Bierabsatz. Insgesamt setzten die in Deutschland ansässigen Brauereien und Bierlager 2020 rund 87,1 Millionen Hektoliter alkoholhaltiges Bier und damit 5,1 Millionen Hektoliter weniger als 2019 ab.¹ Dieser Rückgang von -5,5 % gegenüber dem Vorjahr fiel wesentlich stärker aus als der durchschnittliche Rückgang in den Jahren 2011 bis 2019, der bei etwa -0,7 % lag.

Absatz von Bier

in Millionen Hektolitern



2020 = Vorläufige Ergebnisse

15 Millionen Hektoliter Bier gingen 2020 als steuerfreier Absatz in den Export, der damit ebenfalls mit rund -5,8 % deutlich gegenüber dem Vorjahr zurückging. Während dabei die Lieferungen in Länder der EU rund 13,1 % unter dem Niveau des Jahres 2019 lagen, konnten die Exporte in Drittländer sogar um 3,7 % zulegen. Auch diese Zahlen fügen sich in einen längerfristigen Trend.

¹ In den Zahlen sind alkoholfreie Biere und Malztrunk sowie das aus Staaten außerhalb der Europäischen Union (EU) eingeführte Bier nicht enthalten.

Seite 3

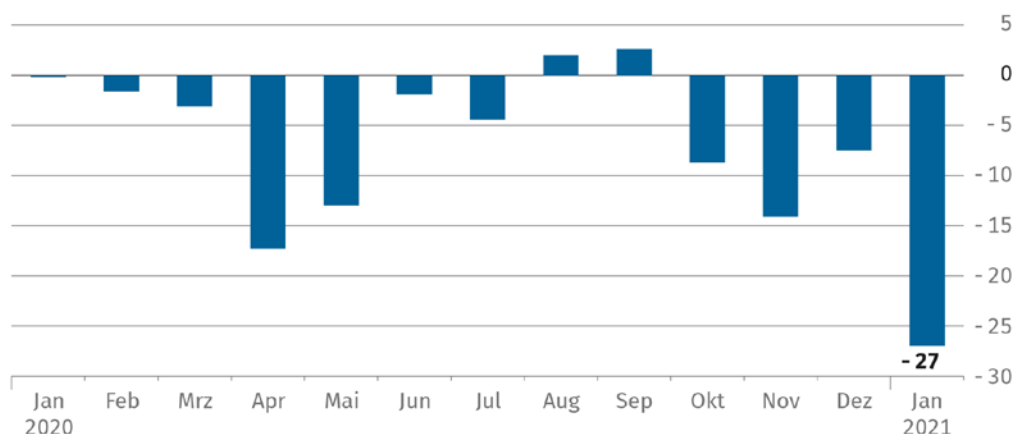
Betrugen die Ausfuhren in die EU im Jahr 2011 noch fast das Dreifache der Ausfuhren in Drittländer, geht das Exportbier heute fast zu gleichen Teilen in Länder innerhalb beziehungsweise außerhalb des Gemeinschaftsgebiets.

Auffällig ist darüber hinaus der deutliche Anstieg des versteuerten Einfuhrbiers, dessen Absatzmenge im Jahr der Corona-Pandemie um mehr als 42 000 Hektoliter beziehungsweise rund 70 % gegenüber dem Vorjahr zunahm. Da es sich hierbei vorwiegend um Flaschenbier handelt, dürfte dieser deutliche Zuwachs vorwiegend auf den insgesamt gesteigerten Flaschenbierabsatz während der Corona-Pandemie zurückzuführen sein.² Allerdings nahm das versteuerte Einfuhrbier im Jahr 2020 mit einem Anteil von lediglich rund 0,14 % am gesamten Bierverbrauch weiterhin eine nachrangige Stellung ein.

Ein Blick auf die unterjährigen Monatszahlen zum Bierabsatz illustriert den Einfluss der im Zuge der Corona-Pandemie getroffenen Beschränkungen. So ging der Bierabsatz in den Monaten April und Mai 2020, also während des ersten Lockdowns, im Vergleich zu den jeweiligen Vorjahresmonaten um -17 % beziehungsweise -13 % zurück.

Absatz von Bier 2020

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Auch im November 2020, zu Beginn des zweiten Lockdowns, lag der Bierabsatz 14 % unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Der bislang stärkste Absatzrückgang gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat ist mit -27 % im Januar 2021 zu verzeichnen.

Insgesamt zeigt der Verlauf, dass vor allem die während der beiden Lockdowns verhängten Schließungen von Bars und Restaurants sowie die Absage von Großveranstaltungen für den Rückgang des Bierabsatzes verantwortlich waren. Einschränkend muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass die monatlichen Absatzzahlen allgemein deutliche Schwankungen gegenüber Vorjahresmonaten aufweisen. Nicht alle im Jahr 2020 zu beobachtenden Abweichungen dürften also allein auf die Corona-Pandemie zurückzuführen sein.

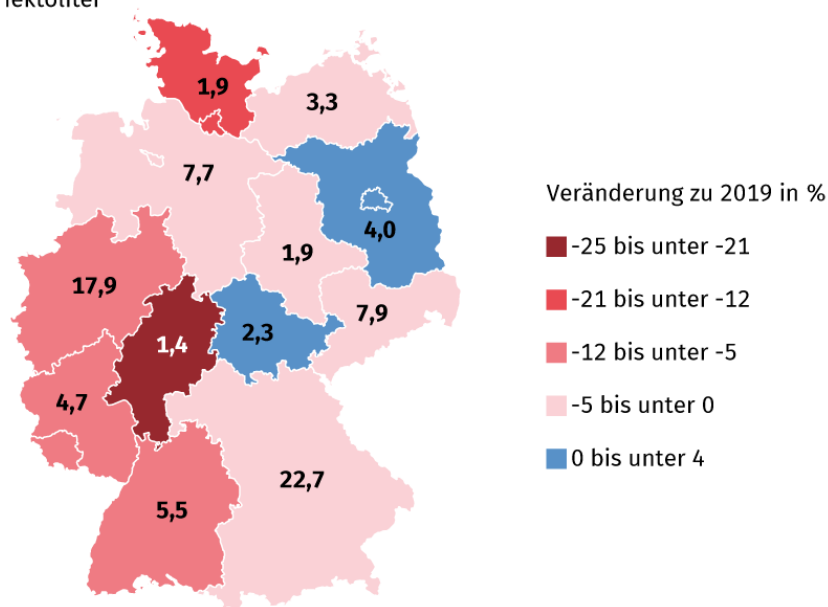
² Eine Unterscheidung zwischen Fassbier und Flaschenbier ist auf Basis der Absatzzahlen der Biersteuerstatistik leider nicht möglich.

Jahrelanger Zuwachs an Braustätten 2020 gestoppt

Neben den monatlichen Absatzzahlen ermöglichen die jährlichen Daten zur Brauwirtschaft einen näheren Einblick in die Struktur der deutschen Braulandschaft. Demnach ging die Zahl der betriebenen Braustätten im Corona-Jahr 2020 leicht um 24 auf insgesamt 1 528 zurück. Damit endete ein seit 2012 anhaltender stetiger Zuwachs an insbesondere kleineren Braustätten. Zwar stieg auch 2020 die Zahl der Braustätten mit einer Gesamtjahreserzeugung bis zu 1 000 Hektoliter um 38 auf nun 901 Braustätten an. Doch dürfte diese Zunahme weniger auf Neugründungen als vielmehr darauf zurückzuführen sein, dass größere Braustätten im Pandemie-Jahr 2020 weniger produzierten. Dies verdeutlicht der Blick auf die nächstgrößere Klasse an Braustätten mit einer Gesamtjahreserzeugung von bis zu 3 000 Hektoliter, deren Anzahl um 48 Braustätten zurückging.

Biererzeugung nach Bundesländern 2020

in Millionen Hektoliter



Die Daten folgender Bundesländer liegen nur zusammengefasst vor: Berlin/Brandenburg, Niedersachsen/Bremen, Rheinland-Pfalz/Saarland und Schleswig-Holstein/Hamburg

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

Dazu passt die Beobachtung, dass die durchschnittlich im Jahr erzeugte Menge pro Braustätte in der kleinsten Größenklasse mit mehr als -10,6 % am stärksten zurückging. Insgesamt ging die Jahreserzeugung der in Deutschland ansässigen Braustätten um rund -6,1 % zurück und damit deutlich stärker als im Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2019, der bei einem Minus von -0,7 % lag.

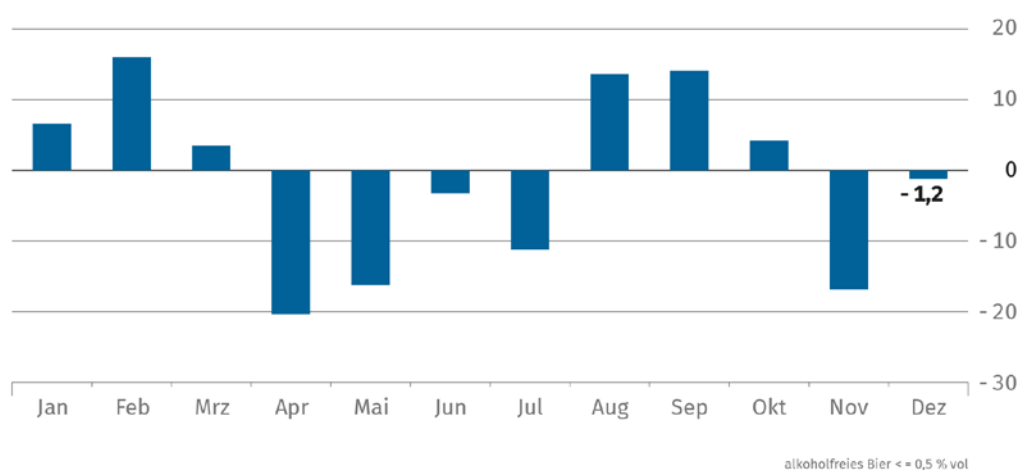
Deutliche Unterschiede zeigen sich beim Blick auf die regionale Verteilung. Den stärksten relativen Rückgang der Gesamtjahreserzeugung mit mehr als -20 % gab es in Hessen. Auch in Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie in Schleswig-Holstein und Hamburg waren mit jeweils knapp -12 % bzw. -15 % zweistellige Einbrüche der Produktionszahlen zu verzeichnen. In Thüringen konnte die Gesamtjahreserzeugung dagegen sogar um knapp 4 % gegenüber dem Vorjahr gesteigert und ein seit 2012 anhaltender Rückgang der Produktion gestoppt werden.

Trend umgekehrt: 2020 wurde weniger alkoholfreies Bier produziert

Die Corona-Pandemie hatte ebenfalls Auswirkungen auf den Absatz von alkoholfreiem Bier, wie Daten zu den in Deutschland produzierten Mengen zeigen. Zwar unterliegt die Bierproduktion – wie der Verbrauch – regelmäßigen saisonalen Schwankungen mit höheren Mengen in den Frühlings- und Sommermonaten. Dieses Muster ist auch im Corona-Jahr 2020 in etwa wiederzuerkennen, wo in den Sommermonaten Juni, Juli und August mit jeweils rund 40 Millionen Hektolitern die größten Mengen alkoholfreien Bieres produziert wurden.

Absatzproduktion von alkoholfreiem Bier 2020

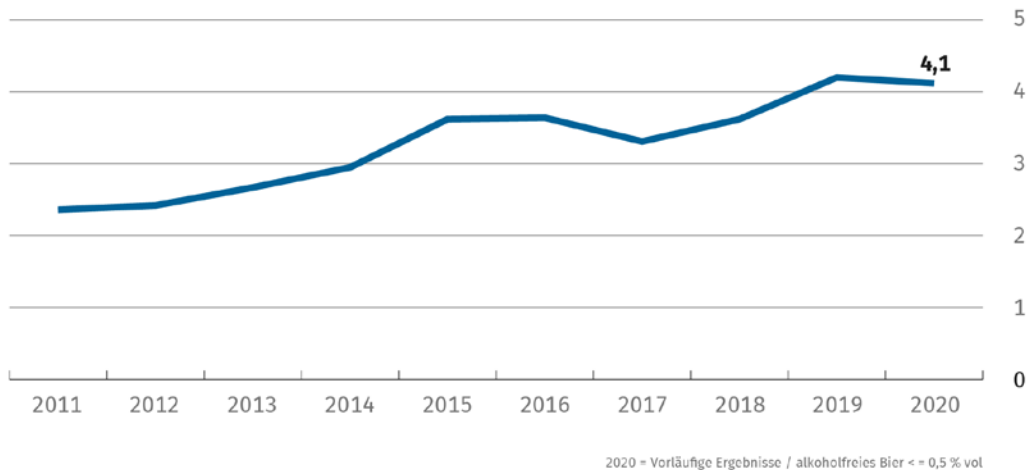
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Allerdings lag die Produktion von April bis Juli 2020 unter dem Niveau des jeweiligen Vorjahresmonats. Vor allem in den beiden Lockdown-Monaten April und Mai, als die Gastronomie geschlossen war, gab es starke Rückgänge von -20 % beziehungsweise -16 %. Auch zu Beginn des „Lockdowns Light“ im November blieben die Produktionsmengen mit -17 % stark hinter jenen vom November 2019.

Bei der inländischen Produktion von alkoholfreiem Bier ist – im Gegensatz zur Herstellung von Bier mit Alkohol – seit mehr als zehn Jahren ein ansteigender Trend zu verzeichnen. Dabei hat sich die zum Absatz bestimmte Produktionsmenge von 2009 bis 2019 verdoppelt. Dieser Aufwärtstrend wurde aufgrund der Corona-Krise ausgebremst: Im Jahr 2020 wurde in Deutschland mit 4,1 Millionen Hektolitern 1,8 % weniger alkoholfreies Bier als im Vorjahr produziert.

Absatzproduktion von alkoholfreiem Bier
in Millionen Hektolitern

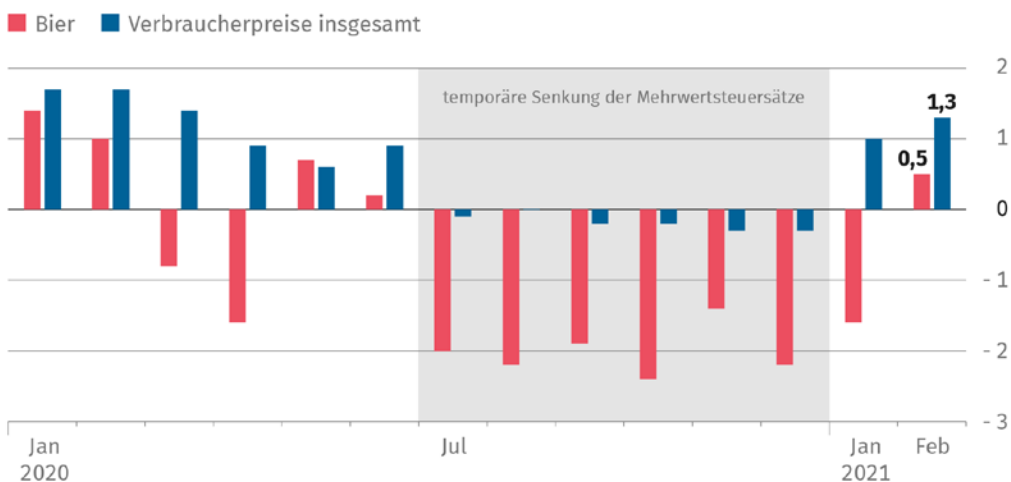


Senkung der Mehrwertsteuersätze und fehlende Trinkanlässe: Bierpreise sinken

Die beschriebenen Absatzeinbrüche spiegeln sich teilweise auch in der Entwicklung der Bierpreise wieder. Verbraucherinnen und Verbraucher mussten im Pandemie-Jahr 2020 im Einzelhandel knapp ein Prozent (-0,9 %) weniger für Bier bezahlen als im Vorjahr. Speziell in den Lockdown-Monaten, in denen Konsumanlässe wie Familienfeiern und Großveranstaltungen größtenteils weggefallen sind, sanken die Preise gegenüber dem Vorjahresmonat. So lagen die Bierpreise beispielsweise in den Monaten März und April 2020 unter dem jeweiligen Vorjahresniveau.

Verbraucherpreise für Bier seit Januar 2020

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



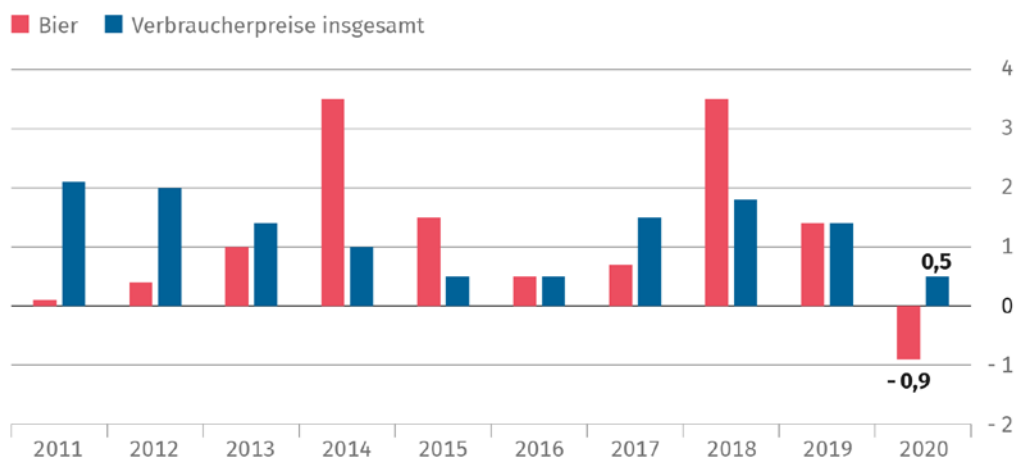
Seite 7

Von Juli bis Dezember 2020 führte die temporäre Senkung der Mehrwertsteuersätze dazu, dass die Bierpreise durchgehend unter den jeweiligen Vorjahresständen blieben. Zum Vergleich: Auch die Vorjahresveränderung des Verbraucherpreisindex insgesamt hat in der zweiten Jahreshälfte auf Grund der Senkung der Mehrwertsteuersätze die Nullmarke nicht überschritten, lag aber außer im Mai 2020 in allen Monaten oberhalb der Jahresveränderungsrate für Bier. Selbst als im Januar 2021 wieder die höheren, üblichen Mehrwertsteuersätze galten, blieben die Bierpreise weiterhin deutlich unter dem Vorjahresniveau (-1,6 %). Hier dürfte der erwähnte drastische Absatzeinbruch im Januar 2021 eine Erholung der Bierpreise ausgebremst haben.

Der längerfristige Vergleich zeigt, dass Bier in den vergangenen Jahren zum Teil überdurchschnittliche Preissteigerungen aufwies. So war Bier in den Jahren der Fußball-Weltmeisterschaften 2014 und 2018 – das Jahr 2018 war zudem besonders heiß und trocken – mit jeweils +3,5 % deutlich teurer als im jeweiligen Vorjahr.

Verbraucherpreise für Bier seit 2011

Jahresdurchschnittliche Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

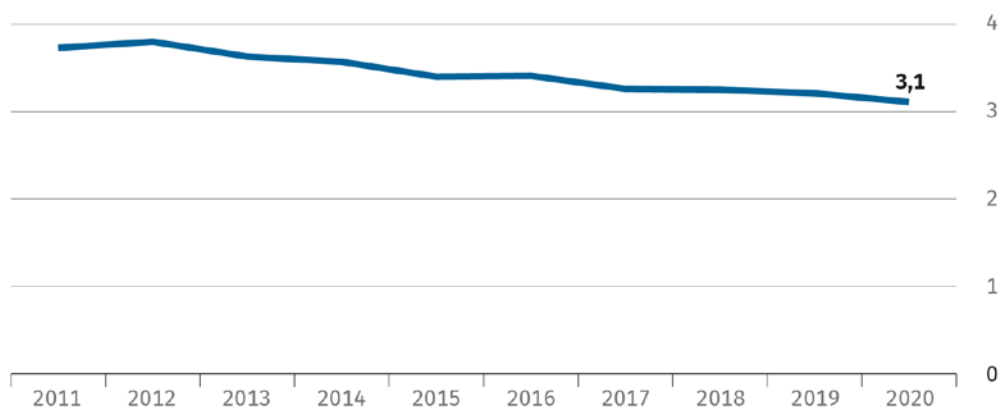


Rückgang beim Schaumwein-Verbrauch ähnlich wie in den vergangenen Jahren

2020 wurden 58 700 Hektoliter Schaumwein weniger versteuert als im Jahr zuvor. Der Ausfall privater Feiern, Großveranstaltungen und Silvesterpartys schlägt sich damit nicht in den Zahlen nieder: Der Rückgang des Inlandsabsatzes im Corona-Jahr entsprach mit etwa -2,1 % der bereits seit 2013 zu beobachtenden durchschnittlichen jährlichen Abnahme. Deutlich stärker ging die steuerfreie Absatzmenge zurück, die hauptsächlich für den Export bestimmt ist. Sie lag um 43 950 Hektoliter beziehungsweise 10,7 % unter dem Niveau des Vorjahres und war damit erstmals seit fünf Jahren rückläufig. Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie, insbesondere die Einschränkung des Reiseverkehrs, führten offenbar im Ausland zu einem stärkeren Rückgang der Nachfrage als dies im Inland der Fall war.

Absatz von Schaumwein

in Millionen Hektoliter

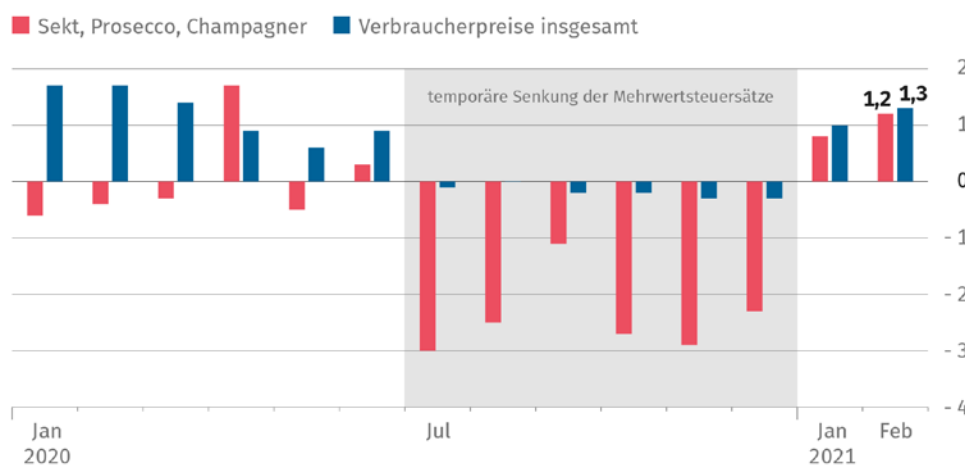


Preise für Sekt & Co. sinken überdurchschnittlich stark

Die Preise für Sekt, Prosecco und Champagner sanken im Pandemie-Jahr 2020 um durchschnittlich 1,2 % und damit deutlicher als die Preise für andere alkoholische Getränke. Beispielsweise gingen die Preise für Weißwein bei weitem nicht so stark zurück (-0,4 %), die Preise für Rot- und Roséwein stiegen sogar leicht (+0,2 %). Die Preise für Sekt, Prosecco und Champagner lagen dagegen 2020 bereits in vier von sechs Monaten des 1. Halbjahres unter den vergleichbaren Vorjahresständen. Im 2. Halbjahr zeigen sich zusätzlich Effekte der temporären Senkung der Mehrwertsteuersätze.

Verbraucherpreise für Sekt, Prosecco, Champagner seit Januar 2020

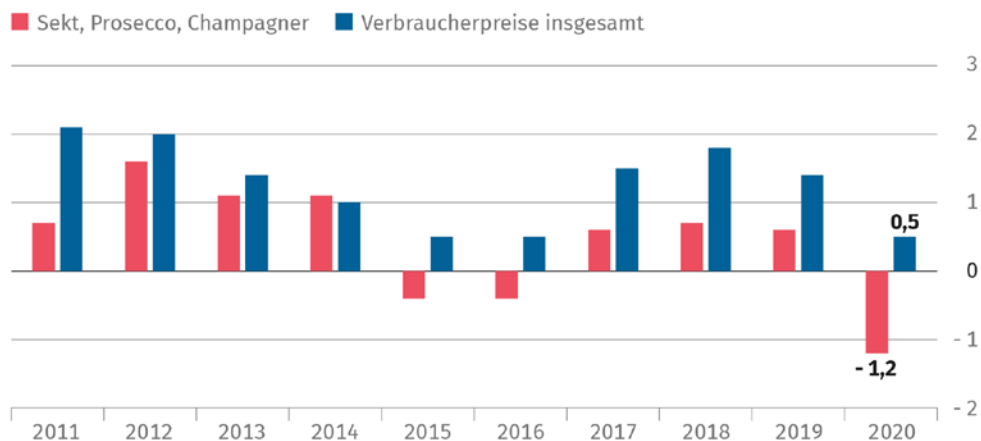
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Vor dem Hintergrund der seit mehreren Jahren sinkenden Absatzzahlen im Inland zeigten Schaumweinprodukte fast in der gesamten Phase seit 2011 eine im Vergleich zum gesamten Verbraucherpreisindex unterdurchschnittliche Preisentwicklung. In den Jahren 2015 und 2016 sanken die Preise sogar im Jahresdurchschnitt – um jeweils 0,4%.

Verbraucherpreise für Sekt, Prosecco, Champagner seit 2011

Jahresdurchschnittliche Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

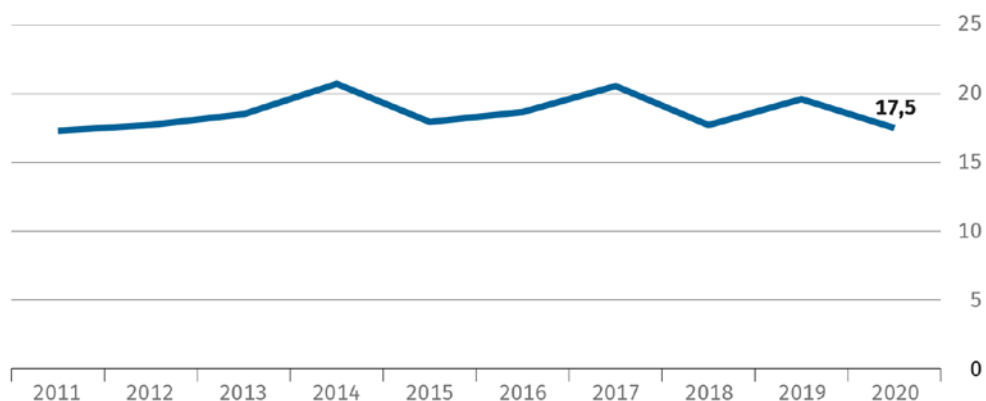


Verbrauch von Spirituosen geht ebenfalls zurück

Der sinkende Alkoholverbrauch während der Pandemie zeigt sich ebenso beim Absatz von Spirituosen: Dieser sank leicht um 14 630 Hektoliter Alkohol beziehungsweise -0,9 % gegenüber 2019. Allerdings zeigt ein Blick auf die vergangenen zehn Jahre deutliche Schwankungen, sodass wohl nur ein Teil des Rückgangs auf die Corona-Krise zurückzuführen sein dürfte.

Absatz von Alkohol und alkoholhaltigen Waren

in Millionen Hektolitern



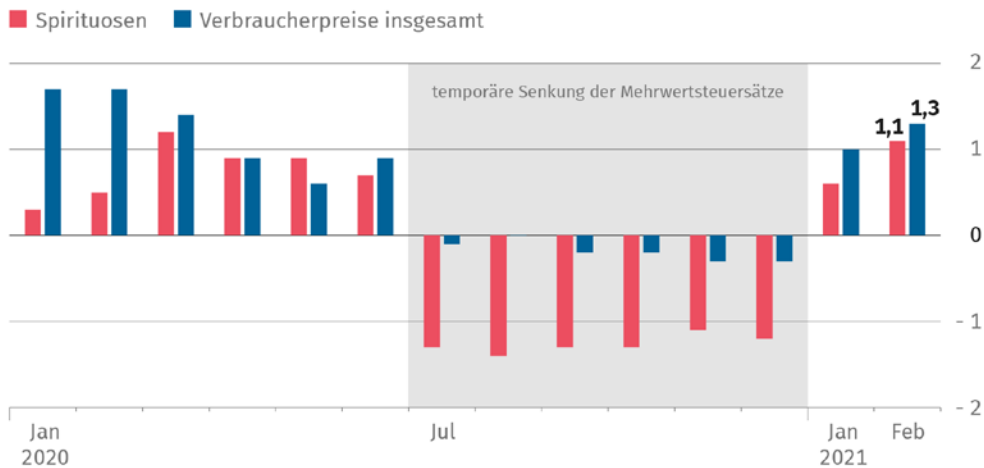
Preisrückgang bei Spirituosen fällt geringer aus

Spirituosen wurden im Jahr 2020 um 0,3% günstiger. Beim Blick auf die einzelnen Monate des Pandemie-Jahres 2020 zeigt sich wieder der deutliche Einfluss der Senkung der

Mehrwertsteuersätze von Juli bis Dezember 2020. Nur in diesen Monaten rutschte die Jahresveränderungsrate der Preise für Spirituosen ins Minus.

Verbraucherpreise für Spirituosen seit Januar 2020

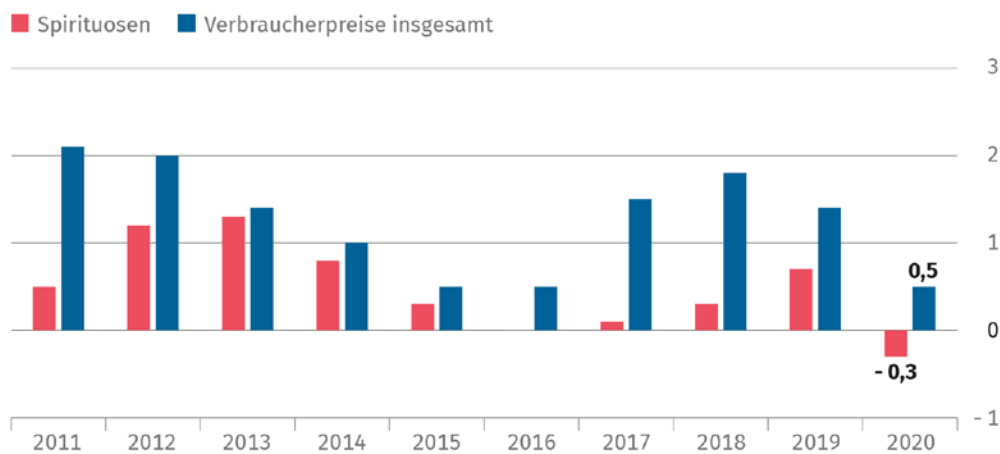
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Auch wenn sich in den Vorjahren die Preise im Jahresdurchschnitt überwiegend erhöhten, waren die Anstiege der Preise für Likör, Whisky & Co im Vergleich mit dem gesamten Verbraucherpreisindex seit 2011 unterdurchschnittlich.

Verbraucherpreise für Spirituosen seit 2011

Jahresdurchschnittliche Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Tabakverbrauch nimmt in der Corona-Krise insgesamt zu

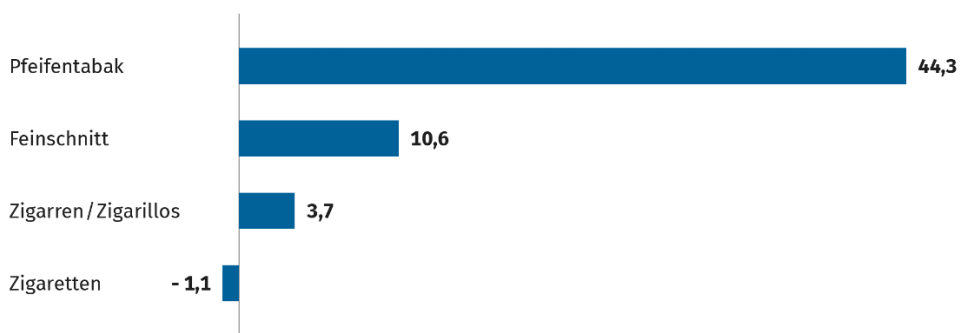
Nach dem ausführlichen Blick auf den Alkoholverbrauch, der insgesamt wie beschrieben deutlich zurückging, schauen wir nun auf den Tabakkonsum. Hier zeigt sich eine gegenläufige Entwicklung während der Corona-Pandemie: Insgesamt wurden 2020 in Deutschland Tabakwaren im Wert von

Seite 11

28,8 Milliarden Euro versteuert und damit 1,4 Milliarden Euro beziehungsweise 5,0 % mehr als im Vorjahr. Dabei wurden im vergangenen Jahr 1,1 % weniger Zigaretten abgesetzt als 2019. Dagegen legte der Absatz von Pfeifentabak und Feinschnitt deutlich zu. So stieg die Menge des versteuerten Pfeifentabaks, zu dem Wasserpfeifentabak und Tabakprodukte für sogenannte elektrische Tabakerhitzer zählen, im Vorjahresvergleich um 44,3 %. Auch die Menge des versteuerten Feinschnitts nahm zu: um 10,6 %. Der Absatz von Zigarren und Zigarillos erhöhte sich ebenfalls, und zwar um 3,7 %.

Absatz von Tabakwaren 2020

Veränderung gegenüber 2019 in %



Der gestiegene Absatz von Tabakwaren weist auf veränderte Konsumgewohnheiten, aber auch auf die besonderen Handelsbedingungen im Pandemie-Jahr 2020 hin. So dürften die Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus eine Rolle spielen beim deutlichen Zuwachs von Feinschnitt. Denn im vergangenen Jahr waren die Grenzen zu den Nachbarländern zeitweise geschlossen, Auslandsreisen nur eingeschränkt möglich. Auf der Suche nach einer Alternative zu den preisgünstigeren Zigaretten aus dem Ausland griffen die Verbraucher wohl daher vermehrt zum Feinschnitt, um ihre Zigaretten selbst zu drehen.

Trotz zeitweise geschlossener Raucherlokale hat der Konsum von Pfeifentabak während der Corona-Krise im Jahr 2020 noch stärker zugenommen als in den Jahren davor. Dafür sind Wasserpfeifentabak und Tabakprodukte für sogenannte elektrische Erhitzer verantwortlich. Der Absatz von klassischem Pfeifentabak ist dagegen seit Jahren rückläufig.

Ein Blick auf die Entwicklung des Tabakverbrauchs in den vergangenen zehn Jahren zeigt, dass sich die Ergebnisse für das Corona-Jahr 2020 nur teilweise in den langfristigen Trend einfügen. So setzte sich der Rückgang des traditionellen Zigarettenkonsums weiter fort: Seit 2011 ging der Zigarettenabsatz von 87,6 Milliarden Stück um -15,7 % auf 73,8 Milliarden Stück im Jahr 2020 zurück. Der kontinuierliche Trend zum Pfeifentabak wurde sogar ausgebaut: Der Absatz stieg binnen zehn Jahren um mehr als das Sechsfache auf 5 989 Tonnen im Jahr 2020.

Die erwähnten deutlichen Zuwächse beim Feinschnitt sowie bei Zigarren und Zigarillos im Jahr 2020 stoppen hingegen den rückläufigen Trend seit 2011: In den vergangenen zehn Jahren ging der Absatz von Zigarren und Zigarillos um mehr als ein Drittel zurück auf 2,7 Milliarden Stück im Jahr 2020. Die

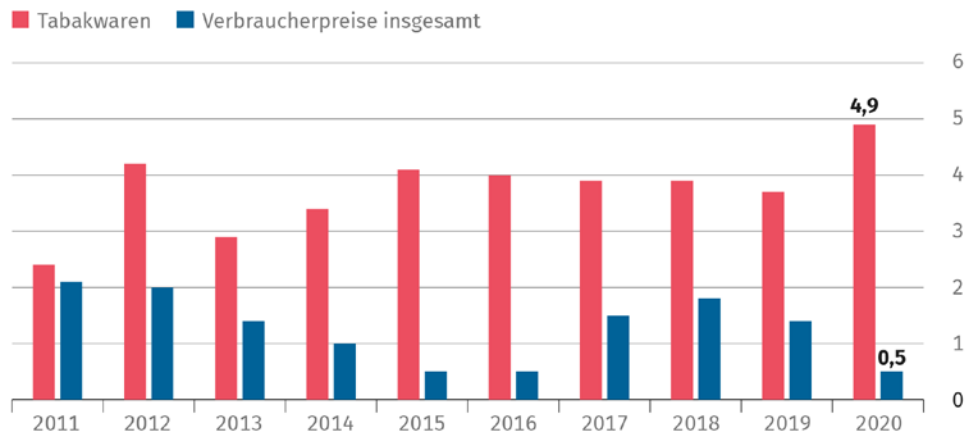
Menge des versteuerten Feinschnitts nahm im selben Zeitraum um -2,6 % ab und lag zuletzt bei 26 328 Tonnen.

Tabakwaren während der Pandemie überdurchschnittlich verteuert

Tabakwaren haben sich im deutlichen Kontrast zu den Preissenkungen bei alkoholischen Getränken im Pandemie-Jahr 2020 spürbar verteuert (+4,9 %). Dieser starke Preisanstieg reiht sich ein in die durchweg überdurchschnittlichen Teuerungsraten für Tabakprodukte seit 2011. Unter den einzelnen Tabakprodukten verteuerte sich der krisenbedingt stark nachgefragte Tabak-Feinschnitt im Jahresdurchschnitt 2020 mit 5,0 % besonders stark. Für Zigaretten stiegen die Preise um 4,8 %. Die Zigarren- und Zigarillopreise erhöhten sich im Jahr 2020 um 3,8 %.

Verbraucherpreise für Tabakwaren seit 2011

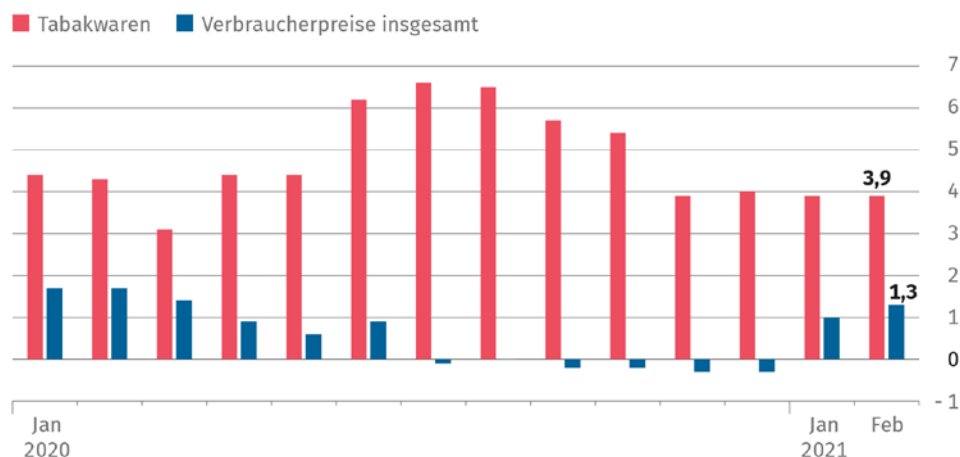
Jahresdurchschnittliche Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Die Veränderungsraten der einzelnen Monate des Jahres 2020 legen auch dar, dass Raucherinnen und Raucher nicht von der temporären Mehrwertsteuersenkung im 2. Halbjahr 2020 profitieren konnten. Diese galt zwar auch für Tabakprodukte, aber die Hersteller verzichteten auf die Weitergabe, weil es im Vergleich teurer gewesen wäre, die schon produzierten und ausgelieferten Zigarettenpackungen umzuetikettieren.

Verbraucherpreise für Tabakwaren seit Januar 2020

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



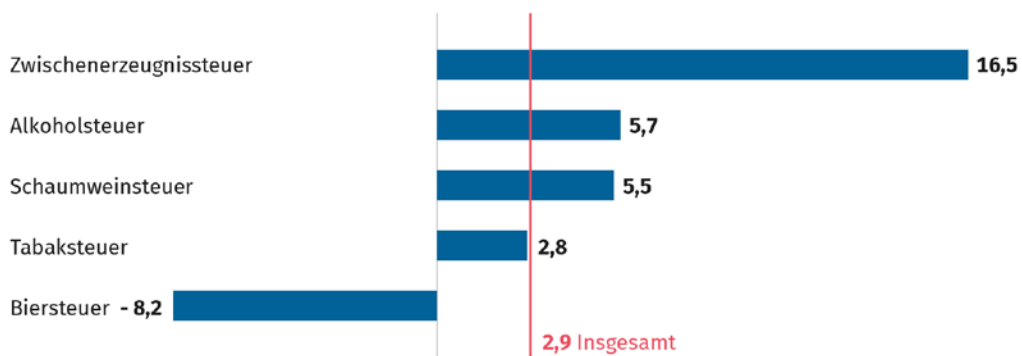
Einnahmen aus Steuern auf alkoholische Getränke und Tabak gestiegen

Zur Einordnung der Ergebnisse zum Alkohol- und Tabakverbrauch werfen wir noch einen Blick auf die kassenmäßigen Einnahmen aus Verbrauchsteuern insgesamt. Mit Hilfe der in den Verbrauchsteuerstatistiken ermittelten Absatzmengen lässt sich, wie gezeigt, der Konsum von Alkohol und Tabak in Deutschland annähernd bestimmen. Allerdings verlaufen die Entwicklung der Absatzmengen einerseits und der kassenmäßigen Steuereinnahmen andererseits nicht parallel. Dies liegt an den Steueranmeldungs- und damit verbundenen Zahlungsfristen, aber auch an Steuernachzahlungen oder -erstattungen. Zusätzlich wurden als Unterstützung für die steuerpflichtigen Unternehmen in der Corona-Pandemie die Möglichkeiten für Stundungen erleichtert. Es wäre also nicht korrekt, allein aus der Höhe der Steuereinnahmen auf den Verbrauch zu schließen.

Im Pandemie-Jahr 2020 konnten die kassenmäßigen Einnahmen aus den Verbrauchsteuern auf alkoholische Getränke sowie auf Tabak einen Zuwachs verzeichnen – mit Ausnahme der Biersteuer. Insgesamt beliefen sich die Einnahmen auf 17,9 Milliarden Euro – ein Plus von 2,9 % gegenüber dem Vorjahr. Die Zuwächse der Einnahmen aus der Alkohol-, Schaumwein- und Zwischenerzeugnissteuer für das Jahr 2020 sind unter anderem auf vorgezogene Zahlungen vom Januar 2021 in den Dezember 2020 zurückzuführen.

Steuereinnahmen für Genussmittel 2020

Veränderung gegenüber 2019 in %



Im Zeitverlauf bewegen sich die Steuereinnahmen aus den Verbrauchsteuern seit mehreren Jahren auf nahezu unverändertem Niveau. Im Jahr 2019 trug die Tabaksteuer knapp 2 % zum Steueraufkommen bei, die Steuern auf alkoholhaltige Getränke knapp 0,5 %.

Fazit zum Alkohol- und Tabak-Verbrauch während der Corona-Pandemie

Zusammenfassend kann Folgendes festgestellt werden:

- Auch während der Corona-Pandemie geht der seit Jahren sinkende Verbrauch alkoholhaltiger Getränke weiter zurück – und das trotz der verbraucherfreundlichen Preisentwicklung in Folge der temporären Senkung der Mehrwertsteuersätze.
- Dieser Rückgang ist vor allem auf die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie – die zeitweilige Schließung der Gastronomie und die Absage von Großveranstaltungen sowie die Einschränkungen des grenzüberschreitenden Verkehrs – zurückzuführen. Dies wurde offenbar nicht vollständig durch den Konsum im häuslichen Umfeld kompensiert.
- Vor allem der Bierabsatz brach seit März 2020 aufgrund der getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie überdurchschnittlich stark ein. Besonders hoch fiel das Minus während der jeweiligen Lockdown-Monate aus. Der jahrelange Zuwachs an Braustätten in Deutschland wurde gestoppt.
- Insgesamt konsumierte jeder Einwohner und jede Einwohnerin im Corona-Jahr 2020 im Durchschnitt knapp fünf Liter Bier weniger als im Vorjahr. Vor diesem Hintergrund sanken die Verbraucherpreise für Bier im Pandemie-Jahr um knapp 1 Prozent, während sie in den Vorjahren zum Teil überdurchschnittlich angestiegen waren. Preissenkend hatte sich neben den Absatzrückgängen für Bier auch die temporäre Senkung der Mehrwertsteuersätze im 2. Halbjahr 2020 ausgewirkt.
- Beim Tabakverbrauch führte die Corona-Pandemie dagegen zum Teil zu gegenläufigen Entwicklungen. Hier kam es für die verschiedenen Tabakwaren – mit Ausnahme der Zigaretten – zu einem Anstieg des Verbrauchs. So nahm während der Corona-Pandemie, entgegen dem langfristigen Trend, der Absatz von Feinschnitttabak zu. Dieser diente vielen Raucherinnen und Rauchern offenbar als Ersatz für die im Lockdown nur schwer erhältlichen, preisgünstigeren Zigaretten aus dem Ausland. Die Verbraucherpreise für Tabakwaren stiegen im Jahr 2020 noch deutlicher als in den Vorjahren. Unter den Tabakprodukten hat sich der verstärkt nachgefragte Tabak-Feinschnitt am kräftigsten verteuert.